



Blick in den Zwinger. Stich von Ludwig Richter

Die Geselligkeit der Fremdenstadt

Der zweite Aufenthalt Fr. Pechts in Dresden, vom Frühjahr 1846 bis März 1848, bot dem zugewanderten Münchener ein wesentlich erweitertes Bild gesellschaftlicher und künstlerischer Zustände und Beziehungen. Seinen Aufzeichnungen entnehmen wir:

Das gesellige Leben Dresdens, soweit es literarisch-künstlerischer Art war, konzentrierte sich damals in einigen Salons, von denen der interessanteste der Ferdinand Hillers war. Selber ein sehr weltgewandter und dabei reicher Mann von den behaglichsten Umgangsformen, ward er als Wirt durch seine schöne, polnische Frau, eine ehemalige Sängerin, sehr unterstützt. Dort lernte ich zuerst den jungen Baron Ramberg, Sohn des österreichischen Feldmarschalleutnants, kennen, damals noch Schüler Hübners, ein junger Künstler voll Weltgewandtheit und wie gemacht, in den Salons alle Frauen zu bezaubern durch seinen mehr treffenden als gutartigen Witz, verwöhnt von den Damen, launenhaft und unzuverlässig, aber um so interessanter, als seine echte Künstlernatur ewig mit dem Baron im Streite lag, so daß jede Stunde ein